



Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Ritter von Schmerling!

Anlässlich der Vollendung des für die orientalische Akademie bestimmten Baues spreche Ich Ihnen für den Eifer, welchen Sie bei Uebernahme dieser Lehranstalt in die Verwaltung der Theresianischen Akademie in so erspriesslicher Weise an den Tag gelegt haben, sowie für Ihre Theilnahme an dem Gedeihen der orientalischen Akademie Meinen Dank und Meine volle Anerkennung aus.

Wärzsteg, 4. Oktober 1884.

Franz Joseph m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Oktober d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, dass dem Director der Theresianischen und der orientalischen Akademie Hofrath Dr. Paul Gautsch von Frankenthurn anlässlich der Vollendung des Baues der orientalischen Akademie für seine bei der Uebernahme dieser Lehranstalt in die Verwaltung der Theresianischen Akademie geleisteten ausgezeichneten Dienste die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Oktober d. J. dem Bezirkscommissär der Bezirkshauptmannschaft in Görz Rudolph Czermak Edlen von Eichenfeld das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Rede des Abgeordneten Šutlje

gehalten in der Sitzung des krainischen Landtages vom 10. Oktober 1884 anlässlich der Debatte über den Unterkrainger Eisenbahnbau.

(Nach stenographischen Aufzeichnungen.)

(Schluss.)

„Meine Herren! Es sind ja gar nicht so kolossale Summen nöthig zum Baue einer Bahn von Laibach bis zur kroatischen Grenze. Allerdings hat man vor dem verhängnisvollen Jahre 1873 und seinem volkswirtschaftlichen Krache das Erfordernis dieser Weltlinie

mit 18 Millionen berechnet; doch heutzutage werden die Eisenbahnen nicht mehr so kostspielig gebaut, als vor zwölf Jahren, und da den Localbahnen überhaupt große Begünstigungen eingeräumt werden, ist auch der Bau derselben viel billiger. Fachmänner, welchen das Terrain bekannt ist, haben mir versichert, dass 4 1/2 Millionen für diese Linie vollkommen ausreichen würden.

Es hat auf mich einen peinlichen Eindruck gemacht, als ich aus der Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers ersah, dass der Staat, der mit kolossalen Opfern den Arlberg durchbrochen und eben daran ist, die galizische und böhmisch-mährische Transversalbahn zu Ende zu führen, dass dieser Staat zögert, uns diese kurze Strecke zu bauen. Der Minister spricht nur von Staatsunterstützung; hoffen wir, dass wenigstens diese ausgiebig sein werde. Dies können wir verlangen, denn es ist ja kein Geheimnis, dass das Herzogthum Krain mit jenen Beträgen, die es an Grundsteuer zu viel gezahlt, selbst die Unterkrainger Bahn bauen könnte. Ich vertraue der Gerechtigkeitliebe der gegenwärtigen Regierung, sie werde den begründeten Wunsch unserer Bevölkerung und ihrer berufenen Vertreter nicht unberücksichtigt lassen. Gleichzeitig aber erwarte ich auch, dass das bedeutendste Geldinstitut unseres Landes, die krainische Sparcasse, dieses patriotische Unternehmen bereitwillig unterstützen werde. Dieses Institut befindet sich in der glücklichen Lage, dass es auch einen größeren Geldbetrag leicht verschmerzen kann.

Ich verlange durchaus nicht jene verschwenderische Freigebigkeit, mit welcher die Sparcasse der Laibacher Realschule einen Monumentalbau aufgeführt, und wenn von verschiedenen Seiten der Vorwurf erhoben wurde, dass die Sparcasse den Landesinteressen nicht die nöthige Aufmerksamkeit zuwende, nun bietet sich ihr die beste Gelegenheit, diesen Vorwurf Bügen zu strafen. Die Stadt Laibach wird sicherlich auch ihr Scherlein beitragen, sie wird hierin nur im eigenen Interesse handeln. Dann erst, wenn eine Bahn die Hauptstadt Krains mit Wörtling und Tschernembl verbinden wird, dann erst wird sie thatsächlich die Capitale des Herzogthums Krain.

Die Rücksicht auf das eigene Interesse wird manchen wohlhabenden Besitzer bestimmen, seine Unterstützung dem patriotischen Unternehmen nicht zu entziehen. Auch die Unterkrainger Gemeinden werden trotz der ungünstigen materiellen Lage nach Kräften beisteuern, und sollten sie weiter nichts thun können, sie werden den Baugrund unentgeltlich oder doch sehr billig abtreten; die Expropriation wird nicht theuer zu

stehen kommen, und schließlich, meine Herren, wird im äußersten Falle auch das Land einen etwaigen Beitrag zum Baue einer Bahn leisten, welche den Zweck hat, das wirtschaftliche Leben seiner Bewohner zu fördern.

Meine Herren! Die finanziellen Hindernisse sind also nicht so unüberwindlich, dass wir ihretwegen ein Project ausgeben müssten, welches der krainische Landtag, seitdem er die erhabene Mission übernommen, der Dolmetsch des Volkswillens zu sein, stets zu verwirklichen trachtete. Das Eine aber muss ich betonen, je länger wir säumen, desto schwerer werden wir das erwünschte Ziel erreichen, und zwar aus dem Grunde, weil der volkswirtschaftliche Niedergang in Unterkrainger immer mehr um sich greift. Ich habe bereits betont, dass ich in erster Linie auf eine Staatsunterstützung rechne. Aber gerade in dieser Hinsicht dürfen wir nicht vergessen, dass der Staatscredit in nicht ferner Zeit in hohem Grade belastet werden wird. In Böhmen und Mähren werden großartige Wasserbauten und schiffbare Canäle projectiert, und — vielleicht wird es so manchen wundernehmen — ich bin noch immer der Meinung, dass die Verstaatlichung und Expropriation der Nordbahn wenigstens im ersten Decennium große Summen verschlingen werde, welche in unserem Credit für Eisenbahnbauten sehr vermisst werden. Aus diesem Grunde hat mich der Bericht des Landesauschusses, in welchem bereits ein bestimmter Betrag für die Vorarbeiten beantragt wurde, sehr angenehm überrascht. Mit der Annahme dieses Antrages, welchen der Herr Referent heute in diesem hohen Hause vertritt, treten wir in die Fußstapfen unserer Vorgänger, welche unter Führung des Dr. Toman vor achtzehn Jahren in eben dieser Weise die ersten Schritte zur Verwirklichung der Oberkrainger Bahn gethan haben. Ich kann meine Ausführungen nicht besser beschließen, als indem ich den innigsten Wunsch zum Ausdruck bringe, dass unsere Bemühungen bezüglich der Unterkrainger Bahn uns zu jenem ersehnten Ziele führen und jene segensreichen Folgen haben mögen, als dies bezüglich der Oberkrainger Bahn der Fall gewesen. Aus diesem Grunde unterstütze ich auf das wärmste den Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses.“ (Lebhafte Beifall.)

Gewerbliche Fachschulen in Krain.

In der 9. Sitzung des krainischen Landtages erstattete der Landesauschuss den Bericht, betreffend die Förderung der Errichtung gewerblicher Fachschulen in der Hausindustrie. Der Bericht lautet:

Feuilleton.

Tiefes Leid.

Nach dem Russischen des B. Krestovski

von J. Naglič.

(Fortsetzung.)

Wenn ich an die Welt, an die Menschen denke, so erfasst mich Born und Schmerz; ich sehe wenig Gutes an ihnen und keine Absicht, sich zu bessern. Dreßkin ist das gleichgiltig, er wundert sich sogar über meinen Menschenhass. Sein Urtheil über die Welt hat er nach den Personen gebildet, welche sich gegen ihn freundlich und gefällig bewiesen haben. Der ganze Unterschied zwischen meinem und seinem Urtheil besteht darin, dass er es nach seiner Umgebung, nach den wenigen Personen, die ihm nahe gestanden, gebildet hat, während ich meine Aufmerksamkeit nicht dem Einzelnen, sondern der Masse zuwandte...

Nach seiner Ansicht versteht man unter einem klugen und guten Menschen einen solchen, der schlecht und recht lebt, in Gegenwart von Fremden den zärtlichen Hausvater spielt, seine Kinder in Ehrfurcht vor der väterlichen Gewalt erzieht, das Hauswesen sparsam und weise verwaltet, dann einzukaufen versteht, wenn etwas billig zu haben ist, und einer Erbsparnis wegen keine Beschwerde scheut. Seine Söhne lassen ihm die Hand und die Töchter wehren von ihm die Fliegen ab, wenn er sein Nachmittagschläschen hält. Seine Söhne heiraten nicht, weil sie sich nicht dazu entschließen können, aufs Gerathewohl ins Ehejoch zu gehen; seine Töchter aber verheiratet er gern, wobei er regelmäßig die Schwiegeröhne prellt. Ist es denn leicht,

etwas fortzugeben, was man so theuer verdient hat? Es ist ehlich Erworbenes (was nennt man in der Welt nicht „ehlich Erworbenes“), aber wozu braucht die Welt zu wissen, dass er sein Schäschen geschoren hat? Und wenn ihn der Schwiegerohn an sein Versprechen mahnt, so braucht er nur zu drohen, dass er seine Tochter zurücknehmen werde, in solchem Falle aber von der Wittigst natürlich keine Rede sein könne. Dass die Welt seine Partei als die des gekränkten ehwürdigen Vaters gegenüber dem habgierigen Schwiegerohn ergreifen werde, davon ist er überzeugt. Gedankt er bei diesem Hader um schnöden Mammon auch des gefährdeten Glücks seiner Tochter? Ehrsame, solide Leute sind der wohlbegründeten Ansicht, dass, wenn alle sichtbaren Bedürfnisse des Lebens befriedigt werden, dem Menschen nichts mehr zu wünschen übrig bleibe. Wenn du satt bist, anständig gekleidet — was willst du mehr? ... Wenn ein solcher Zustand Glück genannt werden kann, so ist es ein Glück des Armenhauses ... Wenn ein lebendes Wesen, mit der Gabe, zu denken, nichts mehr auf der Welt hat, was es erfreuen könnte, wenn es so stumpf geworden ist, dass kein Gott einen Sonnenstrahl des Glückes in seine Geistesnacht zu schicken vermag, dann können wir zu einem solchen Wesen sprechen: da ist ein weiches Bett, strecke deine müden Glieder darauf aus und suche zu schlafen, zu vergessen; da ist ein schwachhaftes Mahl — iss und trink, dass das Thierische in dir Oberhand gewinne und dich durch den Reiz der Sinne einigermaßen für das verlorene Glück entschädige ... aber was klingt entsetzlicher als solche Trostesworte? Heißt es doch nichts anderes als: suche zu vegetieren wie ein vernunftloses Geschöpf, denn als Mensch zu leben ist dir nicht vergönnt! ...

Aber irre ich mich nicht? ... Sieh und höre die Menschen an, und du wirst dich überzeugen, dass du dir eine eigene Traumwelt geschaffen hast, dass du die Wirklichkeit mit dem Maße deiner Phantasie misst. Tausende von Menschen finden in einem Leben, das wir aus der Vogelperspective unserer geistigen Entwicklung als ein bloßes Vegetieren bezeichnen, volle Befriedigung. Und nicht allein solche gehören dazu, denen ein gutes Bett, ein reiches Mahl, eine kostbare Kleidung als Lohn für ihre Arbeit lieb und theuer sind — wie viele gibt es, denen alles, was zum Wohlleben gehört, ohne ihr Zutun in den Schoß gefallen ist und welche trotzdem, oder richtiger eben deshalb mit Leib und Seele daran hängen? Ich habe Leute gekannt, welche sich bitter darüber beklagten, dass sie nur fünftausend Rubel jährliches Einkommen hätten; sie wären dadurch gezwungen Pferde und Wagen zu mieten, während sie bei zehntausend Rubeln im Jahre sich eine eigene Equipage halten könnten. Und diese Menschen wussten so schön über die Menschheit und ihre Rechte und Pflichten zu reden. Wie herablassend freundlich sie mich entließen und wie ich dann, ingrimig vor mich hinlachend, durch die kothigen Straßen heimstolperte in meine kalte, ärmliche Wobentammer! Ich fluchte damals der Armut und fluche ihr noch heute.

Ich nahm eines meiner alten Bücher zur Hand. Die alten sind vorzuziehen: du liest den Text und liest außerdem noch zwischen den Zeilen die Stunden der Vergangenheit, da du an diesen Büchern gefestest. Ich hatte bitterlich geweint — und ich weine selten. Im Buche fand ich ein Stückchen Seidenzeug.

„Hoher Landtag! Der hohe Landtag hat in seiner Sitzung vom 20. Oktober 1883 folgende Beschlüsse gefasst:

a) der Landesausschuss wird ermächtigt, aus dem Landesfonde für gewerbliche Fachschulen eine angemessene Unterstützung zu gewähren, wenn das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht und die Gemeinden einen Theil der Kosten übernehmen. Für diesen Zweck wird für das Jahr 1884 ein Beitrag von 500 fl. aus dem Landesfonde bewilligt;

b) der Landesausschuss wird beauftragt, dahin zu wirken, dass in Krain gewerbliche Fachschulen gegründet werden, und er habe sich zu diesem Behufe an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit der Bitte zu wenden, dass hochdasselbe die Gründung derartiger Schulen in Krain unterstützen möchte.

Der Landesausschuss hat die Erörterung dieser Frage in das Programm der am 17. und 18. April l. J. tagenden, vom hohen Landtage beschlossenen Agrar-Enquête aufgenommen.

Die Enquête hat in diesem Gegenstande nachstehende Beschlüsse gefasst:

Der Landesausschuss wird ersucht, dem hohen Landtage nachstehende Anträge zu stellen:

a) Hochdieselbe möge entsprechend unterstützen: 1.) die Spizenkloppelei in Idria; 2.) die Strohhutindustrie im Steiner Bezirke; 3.) die Gründung einer Fachschule für Holzindustrie in Laibach; 4.) die Gründung einer Korbflechtchule; 5.) den Unterricht in der Weidenzucht; 6.) die Thonindustrie im Radmannsdorfer, Steiner, Laibacher, Gottscheer und Gurksfelder politischen Bezirke;

b) hochdieselbe möge beschließen: Es sei ein eigener Ausschuss zu bilden, welcher zu berathen hätte, wo neue Hausindustrien und welcher Art eingeführt werden könnten;

c) der hohe Landtag möge zur Förderung der Hausindustrie und der Gewerbeschulen einen angemessenen Betrag im Landesfonde präliminieren;

d) die Gründung einer Fachschule für Holzindustrie im Reifnitzer Bezirke ist wünschenswerth;

e) die Errichtung einer Tuchfabrik sowie die Einführung der Strohhut-, der Korbflecht- und Thonwarenerzeugung im Feistritzger Gerichtsbezirke wäre erwünscht.

Zu diesen Anträgen kam die Enquête, mit Ausnahme der beiden letzten, auf Grund der vom Landesausschusse eingeleiteten Erhebungen. Die zwei letzten Anträge wurden, und zwar der erste vom Mitgliede der Enquête Herrn Primus Paliz und der zweite vom Mitgliede der Enquête Herrn Josef Potepan eingebracht. Nach den eingelangten Berichten existieren nur wenige Gegenden Krains ohne Hausindustrie. In 32, mehrere Ortschaften umfassenden Gegenden ist die Hausindustrie mehr oder minder entwickelt und in 20 davon ziemlich bedeutend. Hervorzuheben sind: die Rosshaarsiebwaren-Industrie in Straßisch, Feichting und Gorenja Sava bei Krainburg; die Spizenkloppelei in Ober- und Unter-Idria; die Strohhutindustrie im politischen Bezirke Stein; die Erzeugung von Strohmatte, Strohkörben und dergleichen in den Pfarren St. Marein, Lipoglava, Polica und St. Leonhard; die Holzindustrie in den Gerichtsbezirken Reifnitz, Gottschee, Großlaschitz und Laas, im Wocheinerthale und in der Beldezer Gegend des Bezirkes Radmannsdorf, in mehreren Orten der Gerichtsbezirke Idria, Laas, Krainburg, Stein, Laibach, Mötling und Tschernembl; die Korbflechtwaren-Indu-

strie in den Bezirken Laibach, Egg, Reifnitz, Idria und Voitsch, dann im Wocheiner- und Wippacherthale; die Erzeugung von Besen aus Birkenreisig ist allgemein verbreitet, beschränkt sich jedoch zumeist nur auf den Hausbedarf der nächsten Umgebung und hat einige Bedeutung nur in den Pfarren Willischgraz, Dobrova und Ig; die Lodenindustrie im Bezirke Idria und Feistritz; die Koken- und Laufteppichherzeugung im Bezirke Krainburg; die Flanellerzeugung im Radmannsdorfer Bezirke. Die Leinwandlerzeugung ist fast im ganzen Lande verbreitet; erwähnenswert jedoch nur im Steiner, Laibacher, Laas und Radmannsdorfer Bezirke. Von Bedeutung ist die Leinenerzeugung auch in den Bezirken Gottschee und Mötling. Gestickte Kopf- und andere Tücher werden in den Bezirken Radmannsdorf, Stein, Sittich und Laibach; Häubchen und Fäcken, Strümpfe und Jacken in Idria und dessen Umgebung, dann im Krainburger, Neumarkter, Radmannsdorfer und Kronauer Bezirke, Bürsten und Pinsel im Reifnitzer und Voitscher Bezirke, Hornkämme im Laibacher und Laas Bezirke erzeugt.

Aus dieser gedrängten Zusammenstellung ist zu ersehen, dass in Krain die Hausindustrie nicht unbedeutend ist, und es entsteht nun die Frage, welche vor allem und wie dieselben zu fördern wären. Der Landesausschuss theilt in dieser Sache die Grundsätze, welche die Enquête bei Fassung der bezüglichen Beschlüsse leiteten.

Die Rosshaarsiebwaren-Industrie, die zu den ältesten Hausindustriestämmen Krains gehört, hat in ihrer Vollkommenheit jene Höhe erreicht, dass die Krainer Ware bezüglich ihrer Qualität ohne Schwierigkeiten mit gleichen Artikeln anderer Länder concurrenzen kann; da jedoch dieselbe hauptsächlich auf den Export angewiesen ist und das größere Aufbringen derselben nur der hohe Zoll hemmt, so wäre nach Ansicht des Landesausschusses das hohe k. k. Handelsministerium zu ersuchen, dass es bei Abschluss von Handelsverträgen diesen wichtigen Industriezweig Krains, der ungefähr 1500 Personen beschäftigt, durch Erwirkung möglichst niedriger Ausfuhrzölle fördern würde.

Die Spizenkloppelei hat bedeutende Fortschritte gemacht, seit dieselbe die Regierung und das Land durch Gewährung von Unterstützungen fördern und um die Hebung dieses Hausindustriezweiges verdiente Personen den Erzeugnissen Absatzwege geschaffen haben.

Die Production würde sich jedoch zum mindesten in qualitativer Beziehung bedeutend heben, wenn dieselbe ein Zeichner durch Anfertigung von Mustern fördern würde.

Die Strohhutindustrie ist in Krain derart vervollkommenet, dass ihre Erzeugnisse denen anderer Länder gleichgestellt werden können. Auf einen Uebelstand glaubt jedoch der Landesausschuss aufmerksam machen zu müssen, nämlich auf den, dass das heimische Stroh nicht in jener Qualität erhaltbar ist, wie es China, Italien, die Schweiz und andere Staaten nach Krain liefern. Da die Strohhutindustrie eine bedeutende Menge Stroh consumiert, so wäre nach Ansicht des Landesausschusses nicht allein im Interesse des Landmannes, sondern auch in dem des Strohflechters und des Strohhuterzeugers gelegen, wenn man eine bessere Cultur des Flechtstrohes in Krain einführen könnte.

Betreffend die nahezu im ganzen Lande verbreitete holzverarbeitende Hausindustrie glaubt der Landesausschuss am schnellsten und am billigsten den Zweck, den derartige Schulen haben, dadurch zu erreichen, wenn er der Errichtung einer Fachschule für Holzindustrie in Laibach das Wort redet. Eine derartige Schule in Laibach würde am ehesten ihr Ziel erreichen, weil dieselbe in Verbindung mit irgend einer andern nothwendigen Fachschule gebracht werden und gewiss mit niedrigsten Kosten erhalten werden könnte. Den Besuch der Schule könnte man durch Gründung von Stipendien selbst den Unbemitteltesten zugänglich machen. Die in dieser Schule Ausgebildeten könnten ihre Kenntnisse in dem Heimatsorte verbreiten.

Wäre man jedoch nicht dieser Ansicht, so würde es, um die holzverarbeitende Hausindustrie in Krain zu fördern, nicht genügen, eine Schule in Reifnitz oder Soderschitz oder in einem andern Orte dieses in erster Linie zu berücksichtigenden Bezirkes zu errichten, sondern man müsste mehrere Schulen in Unter-, Inner- und Oberkrain errichten, um den Zweck zu erreichen.

Diese Schule, glaubt der Landesausschuss, würde sich am besten an eine zu gründende k. k. Fachschule für Holzindustrie in Laibach anlehnen lassen, die die Möbel- und Bautischlerei, die Holzschneiderei und Drechslerei umfassen und möglicher Weise eine Lehrwerkstätte für landwirtschaftliche Geräte erhalten könnte. Diese Fachschule hätte jedoch in erster Linie in Laibach ihre Berechtigung, da Laibach und die Umgebung von Laibach in den gedachten Gewerben am stärksten vertreten ist.

Nach einer statistischen Zusammenstellung sind in Krain 9 Drechslergewerbe, und zwar: in Laibach 4, in der Umgebung von Laibach und in Voitsch je 1, in Rudolfswert 3; Bindergerbe sind in Krain 32, und zwar in Laibach 7, in Senofetsch, Laas, Neumarkt, Laibach Umgebung und Mötling je 1, in Krainburg 3, in Oberlaibach 4, in Idria, Voitsch und Stein je 2 und in Radmannsdorf 7; Wagnergerbe

sind in Krain 71, und zwar: in Laibach, Senofetsch, Krainburg, Kronau, Egg und Mötling je 2, in Adelsberg, Gottschee und Voitsch je 3, in Wippach 6, in Reifnitz und Stein je 8, in Gurksfeld, Laas, Oberlaibach und Tschernembl je 1, in Neumarkt und Rudolfswert je 4, im Bezirke Umgebung Laibach 9 und in Radmannsdorf 7; Tischlergewerbe sind in Krain 244, und zwar: in Laibach 23, in den Steuerbezirken Adelsberg, Reifnitz und Laas je 9, in den Bezirken Feistritz, Senofetsch, Großlaschitz, Idria, Kronau, Egg und Tschernembl je 3, in Wippach 16, in Gottschee und Krainburg je 14, im Bezirke Gurksfeld, Neumarkt und Oberlaibach je 4, in den Steuerbezirken Landstraß, Rassenfuß und Ratschach je 2, im Steuerbezirke Umgebung Laibach 39, in den Steuerbezirken Pittai und Laas je 6, im Bezirke Sittich und Seisenberg je 1, im Bezirke Voitsch 13, im Bezirke Radmannsdorf 19, im Bezirke Rudolfswert und Mötling je 7 und im Steuerbezirke Stein 12.

Eine Fachschule würde die gedachten Industriezweige ebenfalls bedeutend heben, und zieht man in Erwägung die große Anzahl der sich mit der Tischlerei beschäftigenden Leute in der Stadt Laibach und in ihrer nächsten Umgebung, so muss man zugeben, dass der Wunsch nach Errichtung einer Fachschule in Laibach gewiss gerechtfertigt erscheint.

Die Korbflechterei wird namentlich in den Ortschaften an der Save, von Bizmarje bis Förttschach, im Wocheiner Thale, in der Umgebung von Idria, Planina, im Wippacher Thale und im Reifnitzer Bezirke betrieben. Die Production ist im Zunehmen begriffen, allein in seinen Korbwaren beherrschen in Krain die Erzeugnisse anderer Länder den Markt. Diesen Industriezweig würde jedenfalls eine Fachschule für Korbflechterei bedeutend heben, und würde man zugleich einen rationellen Unterricht in der Weidenzucht in Krain einführen, so würde sich die Landbevölkerung in vielen Gegenden eine neue Erwerbsquelle schaffen, in jenen Gegenden aber, in denen ihnen die Korbwaren und die Weidenruthen einen geringen Ertrag liefert, würde sich derselbe bedeutend steigern. Erwägt man, dass die Weide in Krain sehr verbreitet und genügend Terrain vorhanden ist, um derselben noch größere Verbreitung zu verschaffen, so kann man mit Bestimmtheit behaupten, dass die Weide auch ein Ertrag bringender Exportartikel werden würde.

Die Thonwarenindustrie ist, wie bereits oben erwähnt, in fünf Bezirken Krains ziemlich bedeutend. Die Erzeugnisse derselben werden jedoch nur zumeist in Krain abgesetzt, weil dieselben die Kosten eines weiteren Transportes nicht vertragen. Die Errichtung einer Fachschule für diesen Zweig würde denselben jedenfalls bedeutend heben und die Erzeugnisse auch exportfähig machen. Da jedoch nicht zu erwarten ist, dass man die Errichtung vieler Fachschulen erwirken könnte, so könnte man diesen Industriezweig allenfalls durch Errichtung von Stipendien fördern. Nach einer Mittheilung der Fachschule in Znaim werden an derselben folgende Gegenstände gelehrt: 1.) Zeichnen mit besonderer Rücksicht auf Keramik; 2.) Modellieren; 3.) Drehen, Formen und Brennen; 4.) praktische und theoretische Chemie; 5.) Perspektive; 6.) praktische Arbeiten, wozu auch das Herstellen von Gefäßen und die Anfertigung von Malereien und plastischen Decorationen gehören. Die Schüler können sich an dieser Fachschule zu Modellleuren, Malern, Drehern und Werkmeistern heranbilden. Schüler, welche ihre Lehrzeit in einer Thonwarenfabrik und überdies eine oder zwei Classen an einer Mittelschule mit gutem Erfolge zurückgelegt haben, können sich in zwei Jahren als Modelleure, als Maler oder als Dreher und Former für die Thonindustrie ausbilden; jene, welche diese Vorbildung nicht haben, müssen die Schule längere Zeit besuchen, um den Zweck zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Inland.

(Aus dem böhmischen Landtage.) Zu dem Berichte der Landescultur-Commission inbetreff der Reorganisation des landwirtschaftlichen Unterrichts sprach Adamel, Hevera, Fürst Karl Schwarzenberg, Sedlak und Tilscher, worauf die Commissionsanträge mit einzelnen Abänderungen angenommen wurden, desgleichen wurde eine Resolution inbetreff des wissenschaftlichen Unterrichtes der Bodencultur an beiden polytechnischen Hochschulen Prag angenommen. Hierauf gelangte der Commissionsbericht betreffs der Abgrenzung der sprachlich gemischten Bezirke zur Verhandlung. Das Resultat der Debatte haben wir gestern mitgetheilt. — Abgeordneter Elam-Martini brachte einen Antrag ein, in welchem die Regierung zur Einbringung einer Vorlage aufgefordert wird, wodurch der Grundsatz zur Geltung gebracht wird, dass an allen vom Staate erhaltenen Mittelschulen Böhmens die zweite Landessprache als obligater Lehrgegenstand erklärt wird, mit Ausnahme jener Schüler, deren Eltern ausdrücklich um Befreiung davon einkommen. Bei den durch die Gemeinden oder aus Privatmitteln erhaltenen Mittelschulen sei zu beschließen, ob die zweite Landessprache als obligat erklärt werden soll. — In Druck vertheilt wird das Lande-

Ich erinnere mich, dass ich dasselbe eines Tages von der Diele unseres Stübchens aufhob und Sasa fragte, wie es herkomme. Sie erröthete, gerieth in Verwirrung und begann mich zu lieblosen, wie um ein Unrecht abzubitteln. Als ich in sie drang, gestand sie mir nach vielen Ausflüchten endlich, dass sie die Anfertigung eines seidnen Kleides für eine Dame übernommen habe, die den Arbeitslohn in den Magazinen zu theuer fand. Sasa hatte schon mehr als ein Kleid auf Bestellung gearbeitet.

Das war ein schrecklicher Augenblick für mich. . . Mein Weib — eine Nähterin, eine Lohndienerin! Die geizige Kofette, welche um jeden Groschen zu feilschen liebte, die reiche hochmüthige Bojarin, welche für ihre thörichten Launen Tausende zu verschleudern imstande war und dennoch die Forderungen armer Leute, welche für sie die Freiheit ihrer Tage und den Schlaf ihrer Nächte opferten, stets zu hoch fand; die verwachsene Modenärin, welche ihre schiefe Hüfte und ihren dünnen Leichnam durch Watte verschönern wollte — alle diese behandelten meine Frau wie eine Magd, schickten nach ihr, wann es ihnen beliebte und ließen sie im Vorzimmer warten. . . Das Blut war mir siedend heiß zu Kopf gestiegen — ich wußte nicht, was ich that. Sasa riß mir das Kleid, welches ich im Begriffe war, in den Ofen zu werfen, aus den Händen. Das brachte mich zur Besinnung; es wäre Wahnsinn gewesen, etwas zu verbrennen, und wenn auch nur diesen Seidenfaden, den ich aus meinen Mitteln nicht zu ersetzen imstande war. . .

„Geliebter, mache keinen Lärm!“ sagte sie und umfaßte mich mit stillem Weinen. . .

(Fortsetzung folgt.)

budget. Nach demselben ist das Erfordernis mit 8615419 fl. festgestellt, und wird zur Deckung des Abganges von 7863760 fl. ein Zuschlag zu den directen Steuern von 30 Kr. zu jedem Gulden beantragt. Das beanspruchte Erfordernis für das deutsche Theater beträgt 42453 fl., jenes für das böhmische Theater 77923 fl.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) wurde vorgestern die Debatte über die vorliegenden Adressentwürfe eröffnet. Der Referent der Ausschussmehrheit A. Berzeviczy bemerkt in seiner auf der Rechten beifälligst aufgenommenen Rede u. a., daß gegenwärtig bisher nur von den Antisemiten eingebracht worden seien. Renner will sich mit denselben nicht eingehend beschäftigen, hebt aber hervor, daß es bei den Adressenverhandlungen des Hauses der erste Fall sei, daß man einer Partei gegenübersteht, welche das stets befolgte Princip der Rechtsgleichheit verleugnet hat, im Namen einer Gleichheit, welche sie formuliert, die nur zum Communismus führen könne. Was immer in den Details der Gegenentwürfe enthalten sein mag, der Standpunkt, von dem sie ausgehen, das Lösungswort, unter dem sie erscheinen, ihre gemeinschaftliche Tendenz, die Staatsbürger nach zwei Religionen in zwei Lager zu trennen, diese beiden Lager einander als Todfeinde gegenüberzustellen, deren gegenseitigen Haß zum Staatsprincip zu erheben, dem einen sein Heil nur von der Unterdrückung des anderen zu verkünden: dies alles öffnet eine so unaussfüllbare Kluft zwischen dem Standpunkte jener Gegenentwürfe und dem des Redners, daß nicht nur eine Verständigung ausgeschlossen, sondern selbst die Discussion unmöglich ist. Referent empfiehlt schließlich die Ablehnung beider Gegenentwürfe und die Annahme der Ausschussvorlage. Die den Antisemitismus verurteilenden Stellen der Rede riefen auf der betreffenden Seite lebhafteste Bewegung und Widerspruch hervor, wurden aber im allgemeinen mit großem Beifalle aufgenommen.

(Der kroatische Landtag) hält heute eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung über die vorgelegten Adressentwürfe.

Ausland.

(Serbien.) Wie man aus Belgrad meldet, wird die Bischofs-Synode heute in der Metropole zu Belgrad ihre erste Sitzung halten. Auf der Tagesordnung der Beratungen stehen Gegenstände kirchlicher und administrativ-politischer Natur. — Vorgestern erschien in Belgrad die erste Nummer eines neuen, die radicale Richtung vertretenden Blattes, „Djel.“ Dasselbe erklärt, daß es, ohne Partei-Organ zu sein und ohne gegen die Radicalem Verpflichtungen zu haben, deren Programm vertreten werde. Das Regierungsblatt „Bidelo“ wird fortan täglich erscheinen. Es sind einige weitere publische Unternehmungen ohne bestimmte Farbe angemeldet.

(Rußland.) Auf den Bericht über die Kiellegung der Panzerschiffe, „Katharina“, „Tchesme“ und „Sinope“ und die Grundsteinlegung der Sebastopoler Trockendock richtete der Kaiser ein Telegramm an den General-Admiral Großfürsten Alexis folgenden Inhalts: „Ich danke für den Bericht und freue mich der begonnenen Wiedergeburt der Flotte des Schwarzen Meeres. Gott gebe ihr den Geist der alten braven Flottenmannschaft, damit sie dem Vaterlande treu und würdig diene.“ Das Telegramm des Kaisers wurde durch einen Tagesbefehl des General-Admirals publiciert.

(Frankreich.) Der Kriegsminister legte den Kammern den angekündigten Gesetzentwurf, betreffend die Bildung einer Colonialarmee, vor, und der Marineminister überraschte sie mit der Forderung eines neuen Nachtragscredits für Tonking im Betrage von elf Millionen. Der Monarchist Graf Roys hat eine Interpellation über die wirtschaftliche Lage eingebracht, welche am nächsten Samstag zur Debatte gelangen und die Regierung nöthigen soll, vollends aus ihrer Reserve herauszutreten und über alle schwebenden Tagesfragen Aufschlüsse zu geben.

(Französisch-chinesischer Conflict.) General Briere de l'Isle telegraphiert unter dem 13. d. M.: Oberst Donnier nahm am 10. d. M. nach einem glänzenden Gefechte die Höhen, welche die Festung Chu, den Stützpunkt des durch fünf casematierte Forts vertheidigten großen, verschanzten chinesischen Lagers, dominieren. Die Chinesen versuchten am darauf folgenden Tage wieder die Offensive zu ergreifen, allein die französische Artillerie bedeckte den Boden mit den Leichen der Angreifer, welche in der Richtung nach Lang-Son flohen. Ihre Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt; der chinesische Oberbefehlshaber zählt zu den Gefallenen. Wir hatten 20 Tödt, darunter 1 Officier, und 90 Verwundete, darunter 2 Officiere. Da die geschlagenen Chinesen den besten, wohlbewaffneten, nach europäischer Art manövrierenden Truppen des Kaiserreiches angehören, betrachtet General Briere de l'Isle die chinesische Invasion als absolut aufgehalten. — Der amtliche Ausweis beziffert die den Franzosen bei der Recognoscierung gegen Tamsui vom 8ten Oktober zugefügten Verluste mit sechzehn Tödt und 49 Verwundeten.

(Zur Congo-Conferenz.) Der Zusammentritt der Congo-Conferenz ist für Ende Oktober oder Anfang des nächsten Monats in Aussicht genommen. Die Gegenstände der Berathung sind: Erstens die Handelsfreiheit im Becken und an den Mündungen des Congo. Zweitens die Ausdehnung der Bestimmungen des Wiener Vertrages, betreffend die freie Schifffahrt auf den internationalen Strömen, auf den Congo und den Niger. Drittens Feststellung von definitiven Formalitäten, welche nöthig sind, damit neue Occupationen an den afrikanischen Küsten als effectiv angesehen werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, den Feuerwehren in Deutsch-Reichenau, Reichenau an der Maltzsch und Elhenitz je 60 fl. zu Spenden geruht.

— (Johann Strauß) feierte vorgestern das vierzigste Jubiläum seines ersten Auftretens in der Oeffentlichkeit. Am 15. Oktober 1844 dirigirte der Künstler zum erstenmale eine Kapelle in Dommayer's Casino in Piesing, und die Gunst des Publikums, welche ihn bei seinem ersten Auftreten mit Beifallsturm umrauschte, ist ihm treu geblieben. Johann Strauß hat die vierzig Jahre, die zwischen seinem ersten Auftreten und der Gegenwart liegen, ausgenützt; vor vierzig Jahren Dirigent, ist er heute einer der hervorragendsten Componisten der Gegenwart, dem zwei Welten bewundernde Anerkennung zollen, der von den großen und kleinen Mächten des Tanzbodens anerkannte „Walzerkönig“, ein ausgezeichnete Operettencomponist, dessen Werke an universeller Popularität mit jenen Offenbach's rivalisiren, an musikalischem Gehalte denselben bei weitem überlegen sind. Johann Strauß gehört zu den populärsten Personen, welche unsere Kaiserstadt beherbergt. Der Ruf des Künstlers erstreckt sich über alle Erdtheile, allenthalben findet man seine lieblichen Melodien, welche ein urwienersches Product sind, und kaum ein Artikel der heimischen Erzeugung erfreut sich eines so starken Exportes als Strauß'sche Melodien. Der Donauwalzer hat die Kunde um die Welt gemacht und den Ruhm seines Autors in die entferntesten Gegenden getragen; fast eine Million Exemplare wurden von diesem überaus melodischen Walzer gestochen und nach aller Herren Länder versandt. Nicht mindere Verbreitung fanden andere Walzer des Königs des Tanzbodens, und ein Ball ohne Johann Strauß scheint, wo auch immer er stattfinden soll, heute eine Unmöglichkeit.

Erst nachdem Strauß den Titel eines Walzerkönigs erworben, wandte er sich der Operette zu. „Jubigo“ war sein erstes Werk, das beifälligst aufgenommen wurde, und rasch folgten dieser Operette neue Werke, welche ganz Europa kennt. Das hervorragendste Werk scheint unstreitig „Die Fledermaus“, welche wohl die melodienreichste Operette ist, die jemals geschrieben wurde und heute noch, nachdem bereits zehn Jahre seit der ersten Aufführung verlossen sind, wie eine Novität wirkt. Gegenwärtig arbeitet der Meister an einer Operette, zu welcher Jókai den Stoff geliefert, „Die Zigeunerbande“, und noch in dieser Theatersaison wird diese Operette in Wien aufgeführt werden. Johann Strauß zählt gegenwärtig 58 Jahre, allein sein Aussehen läßt ihn um 15 Jahre jünger erscheinen, als er thatsächlich ist.

— (Die Zwanziger Jäger.) Aus Bielek in der Herzegovina wird geschrieben: Aus der hiesigen Garnison schied vor einigen Tagen ein Truppenkörper, der sowohl den hiesigen Bewohnern als auch den Ortschaften längs der Grenze Montenegros lange im besten Andenken bleiben wird. Es ist das sich aus Cilli in Untersteiermark ergänzende 20. Feldjäger-Bataillon. Das Bataillon war seit 20. April 1880, mithin viereinhalb Jahre, ununterbrochen im Occupationsgebiete, baute dort neue Straßen und Truppen-Unterkünfte am Gorden unter Ertragung aller irdlichen Strapazen, Mühseligkeiten und Entbehrungen. Nebst Ausführung dieser Bauten wurden auch die militärischen Uebungen nicht vergessen, und litt auch die militärische Disciplin darunter nicht im geringsten. Mancher braver Steirerbursche fiel auf der Wache am Grenzcordons in treuer Pflichterfüllung, hingestreckt von der menschlichen Kugel eines heimtückischen Feindes, im Tode noch der lieben, fernen Heimat gedenkend, die er nicht mehr sehen sollte. Trotzdem, daß auch der Typhus im Jahre 1882 aus der hiesigen Garnison zahllose Opfer forderte, zu denen die braven „Zwanziger“ ein nicht unbeträchtliches Contingent stellten, so war es doch erheben, zu sehen, wenn die von der schweren Arbeit heimgekehrten Steirer Jäger trotz der gefährlichen Zeit lustig ihre heimischen melodischen Lieder sangen. Ein großes Verdienst an der Erhaltung des guten Geistes in dieser braven Truppe gebührt unzweifelhaft dem sowohl bei seinen Untergebenen und Kameraden als auch bei allen Bewohnern von Bielek sehr beliebten Bataillonscommandanten, Major Vincenz Reil, der es mit echt militärischem Takte verstand, den Muth seiner Mannschaft selbst in den schwierigsten Momenten unter Hinweis auf eine baldige bessere Zukunft wieder neu zu beleben. — Beim Vorbeimarsch am Friedhofe, wo so zahlreiche Opfer aus den Reihen des Bataillons zur letzten Ruhe gebettet sind, wurde den in

fremder Erde schlummernden Kameraden der letzte Scheidegruß gebracht: „Ruhet in Frieden!“ Ungern sahen die Kameraden der anderen Truppenkörper, die Beamten und Geschäftsleute sowie die sonstige Bevölkerung von Bielek das wackere Bataillon aus der Garnison scheiden, und viele Segenswünsche begleiteten die „Zwanziger Jäger“ in ihren neuen Bestimmungsort Capodistria.

— (Zur Brotfrage.) Vorgestern abends fand in Wien im Bureau des Magistratsdirectors die Besprechung des Magistratscomitès, welches zur Berathung der Brotfrage eingesetzt wurde, mit den Vorständen der Bäckergenossenschaft statt. Der Marktdirector legte bei dieser Gelegenheit die Tabelle der von den Marktcommissären in allen Bezirken gepflogenen Erhebungen über das Gewicht des Brotes vor. Die Vorschläge der Vorsteher der Bäckergenossenschaft beziehen sich ausschließlich auf die Beseitigung jener Schäden, welche dem Bäckergewerbe durch den Zwischenhandel, die Gebäcksträger, zugefügt werden. Die Austräger beziehen eine Begünstigung von 25 Procent, und sind deren Anforderungen von Jahr zu Jahr gestiegen. Wenn der Magistrat die Hausierscheine dieser Gebäcksträger einziehen wollte, so wäre der Boden geebnet, damit dann die Mitglieder der Bäckergenossenschaft sich zu einem Cartell vereinigen, in welchem das Zugeständnis höherer als der vereinbarten Procente an Austräger ausgeschlossen werden soll. Dann wären die Bäcker von einer großen Last befreit und könnten auch das Publicum an den Vortheilen participiren lassen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber könne trotz der gesunkenen Mehlpreise ein Mehrgewicht beim Weißgebäck ohne Schaden nicht zugestanden werden. Ein Sinken der Mehlpreise von 3 fl. per Metercentner würde bei den 2200 Semmeln, die aus dieser Quantität angefertigt werden, nur einen minimalen Bruchtheil am Mehrgewicht einer Semmel ergeben.

— (Tod durch Gifschwämme.) In der landwirtschaftlichen Wohlthätigkeitsanstalt Saint-Louis (Gironde) septe die barmherzige Schwester, welche mit den Küchengeschäften betraut ist, einer Abtheilung von dreizehn jungen Leuten eine Schüssel mit Schwämmen vor, die sie selbst gepflückt hatte und von denen sie auch ein wenig genoss. In der Nacht erkrankten alle, die Schwester mit inbegriffen, und bisher sind schon zehn der Jüglinge der Vergiftung erlegen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

(12. Sitzung vom 16. Oktober.)

Beginn der Sitzung 10 Uhr 20 Min. vormittags. Vorsitzender: Landeshauptmann Graf Thurn-Balassina, Vertreter der Regierung: Landespräsident Baron Winkler und Regierungsrath Hölzbar.

Das Protokoll der 11. Sitzung wird in slovenischer Sprache verlesen und verificiert.

Landeshauptmann Graf Thurn: Aus dem stenographischen Protokolle der 11. Sitzung ist ersichtlich, daß der Abg. Baron Apsfaltrern gelegentlich der Debatte über die Rechnungsabschlüsse des Landesfondes sagte: „Es schwebt etwas in der Luft, was da sagt, daß die Sache nicht stimmt.“ Nachdem diese Worte sowohl gegen meine Person als den Landesauschuß einen Vorwurf enthalten, bitte ich den Herrn Abgeordneten um Aufklärung.

Abg. Baron Apsfaltrern verliest nach der stenographischen Aufzeichnung diejenigen Stellen aus seiner Rede, welche zu Mißdeutungen Anlaß geben könnten. Er erklärt, daß der Vorwurf nicht direct gegen den Landeshauptmann oder Landesauschuß, sondern gegen die Buchhaltung gerichtet war. Er mache kein Hehl daraus und sage offen, daß auch der Landesauschuß vom Tadel nicht frei sei, weil er verpflichtet ist, verständlich und faßlich zu berichten. Er sehe nicht ein, wie so der Herr Landeshauptmann durch seine Person sich getroffen fühle. Wenn er glaubt, daß diese Mahnung, welche er in diese Worte legte, nicht gut gemeint ist, so bemerke er, daß eine Hypothek auf die Herrschaft Radmannsdorf dem Herrn Landeshauptmann sehr unangenehm wäre. (Bewegung links. Rufe: Zur Ordnung!)

Abg. Detela verwahrt sich dagegen, daß gerade dem gegenwärtigen Landesauschuße Vorwürfe gemacht werden, und will die Gründe hiesür wissen.

Abg. Baron Apsfaltrern: Warum ich gerade jetzt die Vorwürfe mache und nicht dem früheren Landesauschuße, darauf hätte der Herr Abgeordnete die Antwort gehabt, wenn er so freundlich gewesen wäre, meiner Rede zu folgen.

Der Abgeordnete verliest einen Theil seiner Rede, in welcher der Vorwurf gegen die Landesbuchhaltung gerichtet ist und von der es heißt: Der frühere Buchhalter sei nicht viel wert gewesen, der jetzige noch weniger.

Abg. Svetec berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Agrarverhältnisse in Krain. F. „Ueber den Branntweingenuss“, und beantragt die Annahme nachstehenden Gesetzes:

Gesetz vom, womit der Ausschank des Spiritus als Getränke untersagt wird.

Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthums Krain ordne Ich an wie folgt:

§ 1. Der Ausschank des Spiritus, sei es in purem Zustande, sei es mit Wasser und Essenzen gemischt, zum Getränke der Menschen ist verboten.

Dieses Verbot trifft sowohl denjenigen, welcher zum Branntweinschank befähigt ist, als auch jedermann, welcher ein solches Getränke seinem Hause oder seinen Arbeitern verabreicht.

Der gewöhnliche, aus Obst, Trebern, Wachholder- und sonstigen Beeren erzeugte Branntwein unterliegt diesem Verbote nicht; desgleichen nicht die Viqueure. Untersagt ist es aber, dem erwähnten Branntweine wann immer Spiritus beizumischen.

§ 2. Diejenigen, die Spiritus verkaufen, müssen dieses ihr Geschäft jener k. k. Bezirkshauptmannschaft, in deren Gebiete sich ihr Verkaufsort befindet, in Laibach aber dem Stadtmagistrate besonders anzeigen. Diese Anzeige ist in ein besonderes Register einzutragen.

§ 3. Jeder, der Spiritus kauft, muß sich zu dem Zwecke mit einem Lizenzscheine seines Gemeindevorstehers ausweisen.

Der Lizenzschein hat den Namen des Käufers und dessen Wohnort, dann zu welchem Zwecke und wie viel Spiritus derselbe benötigt, zu enthalten.

Der Gemeindevorsteher darf an Personen, die verdächtig sind, daß sie den Spiritus zu einem verbotenen Zwecke (§ 1) verwenden könnten, keinen Lizenzschein ausfolgen.

Den Verkäufern des Spiritus ist es aber untersagt, Spiritus an jemanden, der keinen Lizenzschein hat, oder mehr als der darin verzeichnete Bedarf ist, auszufolgen.

Die Lizenzscheine haben die Spiritusverkäufer aufzuheben und auf jedesmaliges Verlangen der Behörde vorzuweisen.

§ 4. Uebertreter des im § 1 enthaltenen Verbots sowie die Spiritusverkäufer, die dieses ihr Geschäft nicht anzeigen, oder Spiritus an Personen, die sich mit keinem Lizenzscheine ausgewiesen haben, oder an dieselben über den im Lizenzscheine verzeichneten Bedarf verkaufen, verfallen einer Geldstrafe von 1 bis 100 fl., im Falle der Zahlungsunfähigkeit aber eine Arreststrafe, welche für je 5 fl. mit einem Tage, für geringere Beträge aber verhältnismäßig, jedoch nie unter sechs Stunden zu bemessen ist. Eine dreimalige Abstrafung hat den Verlust des Befugnisses des Branntweinschankes oder des Spiritusverkaufes zur Folge. Auch hat der Schuldtragende die allenfalls mit der chemischen Analyse des bestrafenden Getränkes verbundenen Kosten zu tragen.

§ 5. Die Untersuchung und Bestrafung dieser Uebertretungen steht den k. k. Bezirkshauptmannschaften und in Laibach dem Stadtmagistrate zu, und ist hiebei nach den für politische Uebertretungen gegebenen Vorschriften vorzugehen.

§ 6. Mein Minister des Innern wird mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Das Gesetz wird ohne Debatte genehmigt.

(Fortsetzung folgt.)

(Rundreisebillets während des Winters.) Die sämtlichen an dem Verkehre mit combinierbaren Rundreisebillets beteiligten österreichischen und ungarischen Bahnverwaltungen haben die Vereinbarung getroffen, auf ihren Linien auch während der Wintermonate keine Unterbrechung in der Ausgabe von combinierbaren Rundreisebillets eintreten zu lassen, so daß nunmehr innerhalb Oesterreich-Ungarns solche Billets während des ganzen Jahres ausgegeben werden.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes in der Ortsgemeinde St. Georgen bei St. Marein, Bezirk Laibach, wurden zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Josef Neble von Pöndorf und zu Gemeinderäthen der Grundbesitzer Johann Eipelj von St. Georgen, Johann Prime von Bino und Josef Friabar von Biče gewählt.

(Heizung der Südbahn-Waggons.) Die Südbahn-Gesellschaft beabsichtigt, in der nächsten Winterperiode successive auch bei den gemischten Zügen die Dampfheizung einzuführen, und zwar vorerst auf den Linien Wien-Pottendorf-Neustadt, Marburg-Franzenssiedle und Rustein-All. Da jedoch die auf ihren Linien in Kraft stehende Instruction über den Verkehredienst vorschreibt, daß bei den gemischten Zügen und bei Güterzügen mit Personenbeförderung die zum Personentransporte bestimmten Wagen in der zweiten Hälfte des Zuges eingereiht werden müssen, und bei einer derartigen Rangierung die Dampfheizung nicht durchgeführt werden könnte, hat die k. k. Generalinspektion ausnahmsweise gestattet, daß während der Winterperiode in jenen gemischten Zügen, bei welchen die Personenwagen mittelst Dampf aus der Locomotive geheizt werden sollen, diese Personenwagen unmittelbar hinter dem Sicherheitswagen eingereiht werden dürfen.

(Kauferei.) In der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober zechten die Burschen Grebenc, Nebosj, Janezic und Jaber aus Peče gemeinschaftlich im Gasthause des Ignaz Šuštar in Biče bis 2 Uhr. Auf dem Heimwege entspann sich zwischen ihnen wegen Zahlung

der Beche ein Streit, der in eine Prügelei ausartete. Janezic ergriff einen Holzseil und schlug den Grebenc damit zweimal auf den Kopf, so daß derselbe bewusstlos zu Boden stürzte. Durch herbeigeeilte Dorfleute wurde die Schlägerei vereitelt und der bewusstlose Grebenc nach Hause getragen, wo er erst nach 16 Stunden theilweise zur Besinnung kam. Grebenc hat mehrere schwere Verletzungen am Kopfe erlitten und das Sprachvermögen verloren, so daß er nur unarticulierte Laute hervorzubringen vermag. Janezic hat sich nach der That geflüchtet.

(Das National-Museum in Agram.) Wie man uns aus Agram meldet, sind die Malereien im Musealgebäude am Prinziplatz bereits vollendet. Ebenso ist auch die Aufstellung der Gemälde in der Gemäldegallerie beendet, und ist das Gebäude somit zur Eröffnungsfeier bereit. Das Entrée bietet einen überraschend schönen Anblick, indem hier nicht nur die stilvolle, in lebhaftem Colorit gehaltene Malerei des Flurs, sondern auch der Ausblick über die Treppenschucht bis hinauf zur obersten Etage auf den Beschauer sehr einnehmend wirkt. Das Musealgebäude ist jetzt erst eine Sehenswürdigkeit Agrams geworden und würde jeder Großstadt zur Ehre gereichen. Die Eröffnungsfeier der Gemäldegallerie, zu welcher auch Bischof Stroßmayer erwartet wird, soll nächster Tage stattfinden.

(Stapellauf.) Morgen vormittags findet in Triest der Stapellauf des neuesten Lloyd dampfers „Amphitrite“ vom Lloyd-Arsenale aus statt. Die „Amphitrite“ wird das größte Schiff des Lloyd und der gesammten österreichisch-ungarischen Handelsmarine sein, welches bis jetzt überhaupt vom Stapel lief. Dasselbe ist ein Deckschiff, wird die Cabinen im Zwischenraume, elektrische Beleuchtung an Bord haben, und ist in allen Beziehungen nach den neuesten Erfahrungen auf allen technischen Gebieten erbaut. Die Dimensionen des Dampfers sind: 380 englische Fuß Länge, 42 Fuß 6 Zoll Breite, 33 Fuß 6 Zoll Höhe, 6800 Tonnen Displacement, 5085 Tonnen Tragfähigkeit.

Kunst und Literatur.

(Landschaftliches Theater.) Morgen sind es drei Wochen, daß die Saison eröffnet wurde, und noch immer ist keine Vorfrage getroffen, daß die bedeutenden Liden, welche im Personale theils durch das Nichteintreffen mehrerer Mitglieder, theils infolge erwiesenen künstlerischen Unvermögens seitens Vertreter erster Häuser existieren, ausgefüllt werden. Nachdem die Versuche mißglückt sind, unter allen Umständen einzelnen Kräften Geltung zu verschaffen, die vom Publicum und der Kritik abgelehnt wurden, ist man bemüht, nahezu Tag für Tag denjenigen Theil zu beschäftigen, welcher noch der leidlichste ist, und infolge dessen ein Repertoire zusammenzustellen, das sich im alten ausgetretenen Geleise bewegt.

Wir erinnern nochmals, daß morgen drei Wochen seit der Eröffnung der Saison verlossen sein werden und daß noch eine erste Operettenfängerin, ein erster Operettenchor, ein Heldentänzer, eine dramatische Liebhaberin und eine naive Liebhaberin fehlen. Einem on-dit zufolge beabsichtigt eine große Anzahl von Logenbesitzern, im Falle nicht baldiger Beseitigung der Krise die Subventionsleistung für die diesjährige Saison zu verweigern.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Triest, 16. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Stadtrathes wurde die Creierung des Postens eines communalen Schulinspectors trotz des Protestes des Regierungsvertreters wegen Ueberschreitung der Competenz beschloffen, die Abstimmung jedoch seitens des Regierungsvertreters für ungiltig erklärt.

Budapest, 16. Oktober. (Abgeordnetenhaus.) Anlässlich der Adressdebatte erklärte der Ministerpräsident, der Beitritt Russlands zum austro-deutschen Bündnisse könne im Interesse des Friedens nur begrüßt werden. Das austro-russische Verhältnis sei nur auf Grund des austro-deutschen Verhältnisses beurtheilbar, dessen Wesen darin besteht, daß beide Staaten äußeren Gefahren gegenüber alliiert sind. Das Ziel des Bündnisses war und bleibt die Erhaltung des Friedens. Es war daher Aufgabe, wie mit den übrigen Nachbarstaaten so auch mit dem so wichtigen Russland, ein freundschaftliches Verhältnis aufrechtzuerhalten. Das austro-deutsche Bestreben, das bestehende Verhältnis nach jeder Richtung beruhigend, loyal und vertrauens-erweckend zu gestalten, fand seitens des Zaren und der gegenwärtigen Regierung die größte Zuversicht, und wurde das Verhältnis durch die Entrevue in Skierniewice befestigt.

Agram, 16. Oktober. Der Landtag verwarf den Antrag Starcevic: über die Aufforderung des königlichen Rescriptes zur Wahl der Delegierten für den ungarischen Reichstag zur Tagesordnung überzugehen, und nahm die bezügliche Wahl vor. Die Oppositionellen verließen den Saal, nachdem sie früher noch einen Scandal provociert hatten.

Rom, 16. Oktober. Der Papst spendete für die Opfer von Catania 10000 Francs.

Rom, 16. Oktober. Die Cholera in Neapel nimmt wieder langsam ab. Von morgen angefangen werden die Räumungen auf dem Bahnhofe in Rom aufgehoben, ausgenommen sind nur Provenienzen von Neapel. Das Consistorium wurde auf den 10. November verschoben.

Rom, 16. Oktober. Gestern kamen in Italien 176 Erkrankungen und 87 Todesfälle an Cholera vor, wovon in Neapel 81 Erkrankungen und 35 Todesfälle.

Paris, 16. Oktober. In Aubervilliers ist heute morgens ein sporadischer Cholerafall vorgekommen.

Liverpool, 16. Oktober. Bei Ankunft des gestern abends aus Philadelphia eingetroffenen Dampfers „Lord Clive“ wurde von der Polizei ein ungarischer Passagier verhaftet, welcher 1 1/2 Pfund Dynamit im Gepäck mitführte.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 1 Schiff mit Holz (6 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. fr.), Item, Price (fl. fr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Verstorbene.

Den 15. Oktober. Franz Pezic, Tagelöhner, 29 J., Castellgasse Nr. 12, Lungentuberculose.

Im Spitale:

Den 13. Oktober. Maria Janca, Arbeiterin, 42 J., Magentrebs. — Maria Zelenc, Inwohnerin, 68 J., Lungenödem.

Den 14. Oktober. Alois Rogel, Arbeiter, 20 J., Gehirndem. — Andreas Bajc, Inwohner, 54 J., chron. Darmcatarrh. — Vertraud Mis, Arbeiterin, 30 J., Lungentuberculose.

Landschaftliches Theater.

Heute (ungerader Tag) Die Familie Schneid. Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen von Carl Morré. — Musik von Leopold Schulz.

Lottoziehung vom 11. Oktober:

Prag: 31 47 54 41 63.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Visibility, Thermometer. Data for Oct 16.

Morgens Nebel, vormittags heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, Abendroth, dann Aufhellung. Das Tagesmittel der Wärme + 6,7°, um 4,8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme an dem herben Verluste meiner unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Gattin

Karoline Schauta geb. Kren

für die der theuren Heimgegangenen gewidmeten Kranzspenden und für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte sage ich hiemit allen Theilnehmern aus tiefstem Herzen meinen innigsten Dank.

Hammerstiel am 17. Oktober 1884.

Josef Schauta Forstmeister.

Ein großer Hund

weiß-grau, mit einem Halsband mit Messingschloß mit eingraviertem Namen Rudesch, hat sich verlaufen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung im hiesigen Thierhospital abzugeben. 4323 (2-1)

Beilage.

Der heutigen „Laibacher Zeitung“ ist ein illustrierter Prospect der Zeitschrift

Ueber Land und Meer beigelegt. — Prämumerationen übernimmt und besorgt pünktlich

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung.

Course an der Wiener Börse vom 16. Oktober 1884. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes categories like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 240.

Freitag, den 17. Oktober 1884.

(4270-2) Kundmachung. Nr. 20 322. Vom k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gegeben, dass Anlegung des neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Schleiniz...

(4168-3) Kundmachung. Nr. 7628. Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der befohlenen Auflegung der neuen Grundbücher für die Catastralgemeinden Kremenca und Saleis...

(4249-2) Kundmachung. Nr. 4049. Vom k. k. Bezirksgerichte Landsdorf wird bekannt gegeben, dass die auf Grundlage der zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Cerina...

(4250b-2) Kundmachung. Nr. 7609. Wegen Sicherstellung der contractlichen Verfrachtung, resp. Verführung der militär-ärztlichen und Verpflegungsgüter und Beistellung der Kaleschfuhren für den Militär-Territorialbezirk zu Graz...

Anzeigebblatt.

Marzala-Florio. Siziänischer medicinischer Dessertwein, vom berühmten Professor Dr. Mantegazza empfohlen als vorzüglich stärkendes Mittel für Reconvalescenten...

(4280-1) Naznanilo. St. 8964. V dan 24. oktobra 1884, ob 11. uri dopoludné, se bo pri podpisani sodnji tretja eksekutivna dražba zemljišča Jureta Badovinac...

(4281-1) Naznanilo. St. 9041. V dan 25. oktobra 1884, ob 11. uri dopoludné, se bo pri podpisani sodnji tretja eksekutivna dražba zemljišča Marije Simonič...

(4279-1) Naznanilo. St. 8965. V dan 24. oktobra 1884, ob 11. uri dopoludné, se bo pri podpisani sodnji tretja eksekutivna dražba zemljišča Marije Simonič...

(3783-2) Bekanntmachung. Nr. 4845. Dem Marcus Sterk jun. von Paka unbekanntem Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, wurde über die Klage de praes. 18ten August 1884, Z. 4845, des J. Heymann...

(3785-3) Bekanntmachung. Nr. 4421. Dem Michael Majerle von Thal Nr. 11, unbekanntem Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, wurde über die Klage de praes. 30. Juli 1884, Z. 4421, des Peter Staudacher...

(3787-3) Bekanntmachung. Nr. 5129. Dem Johann Schute von Schöpfenlag unbekanntem Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, wurde über die Klage de praes. 30sten...

August 1884, Z. 5129, des Herrn Franz Eilek von Tschernembl wegen 157 fl. 50 kr. Herr Peter Berse von Tschernembl als Curator ad actum bestellt...

(4124-2) Erinnerung. Nr. 8117. an Georg, Franz, Agnes und Maria Poje von Alben und ihre Rechtsnachfolger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird den Georg, Franz, Agnes und Maria Poje von Alben und ihren Rechtsnachfolgern hiemit erinnert: Es habe wider sie bei diesem Gerichte Georg Krusch von Alben Nr. 12 die Klage de praes. 17. September 1884, Z. 8117, auf Anerkennung der Verjährung...

rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Verteidigung erforderlichen Schritte einleiten können...

(4162-3) Reassumierung dritter exec. Feilbietung. Nr. 2774. Vom k. k. Bezirksgerichte Abelsberg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Ruß von Lukovica (durch Herrn Dr. Eduard Deu in Abelsberg) pcto. 164 fl. 88 kr. s. V. die mit Bescheid vom 20. Juni 1883, Z. 4157, auf den 26. Oktober 1883 anberaumte...